Knabe und Biene.

Knabe.

Ei, Biene, wie schwer
Kriechst Du daher!
Und dennoch willst Du noch immer naschen,
Und mehr noch füllen in Deine Taschen!
Wart, kommst Du aus der Primel heraus,
So sollst Du bezahlen den süßen Schmaus.

Biene.

Ei, Knabe, Du denkst wohl, aus Naschbegier
Verweile ich unter den Blumen hier?
Und trüge nur so zum Zeitvertreib
So schwere Lasten an meinem Leib?
Da kennst Du noch nicht der Bienen Weise!
Sie schaffen und sammeln in weitem Kreise
Vereint für ihres Volkes Bestand,
Und Keine läßt ruhen die fleißige Hand.
Drum willst Du ein guter Bürger sein,
So schaue in unsre Werkstatt herein,
Und sieh, wie wir mit fröhlichem Sinn
Alle gehorchen der Königin!

Der Knabe stand — und sprach kein Wort;
Das Bienlein flog, beladen, fort.
Bald ließen das fleißige Schwesterlein
Wachthabende Bienen zum Thore herein.

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081545-0